

Gottesdienst am 20. Sonntag n. Trin., 17. Oktober 2010,  
in Wilhelmsdorf um 9.00 Uhr,

**Predigt über 1. Thessalonicher 4, 1-8**

In der Kirche spricht man nicht über Sexualität. Dieses Vorurteil haben viele. Aber heute soll es das Thema sein. Genauer: Es geht um Heiligung und Sexualität.

<sup>1</sup>Weiter, liebe Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus - da ihr von uns empfangen habt, wie ihr leben sollt, um Gott zu gefallen, was ihr ja auch tut -, dass ihr darin immer vollkommener werdet. <sup>2</sup>Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus. <sup>3</sup>Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht <sup>4</sup>und ein jeder von euch seine eigene Frau zu gewinnen suche in Heiligkeit und Ehrerbietung, <sup>5</sup>nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. <sup>6</sup>Niemand gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist ein Richter über das alles, wie wir euch schon früher gesagt und bezeugt haben. <sup>7</sup>Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung. <sup>8</sup>Wer das nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist in euch gibt.

Wir haben ein Glaubensbekenntnis, wo wir uns zu den Grundlagen unseres Glaubens bekennen. Und das ist gut so! Schade, dass es kein Bekenntnis zu den ethischen Grundlagen unseres Glaubens gibt.

Aber über unser Verhalten können wir uns nicht so geradeheraus äußern, wie beim Glaubensbekenntnis. Beim Glaubensbekenntnis bekennen wir Gott als den dreieinigen Gott. Es fasst im Grunde nur das zusammen, was in der Bibel über Gott, Jesus und den Heiligen Geist bezeugt wird. Doch wo es um das Verhalten der Christen im täglichen Leben geht, da geht es um uns Menschen. Da geht es um Gottes Anspruch an uns. Und wir wissen sehr wohl, dass es nicht ausreicht, den Willen Gottes nur zu wissen. Den wissen wir. Aber unser Problem ist, dass wir ihn oft verfehlen. Wenn wir den Willen Gottes deutlich sagen, dann haben wir Angst vor der Heuchelei.

Dann geschieht folgendes: Da sagt jemand was zum Willen Gottes für unser Verhalten im Alltag. Und die anderen denken vielleicht: Das tust du ja selbst nicht. Wie kannst du dann darüber reden?

Darum gehört das (sozusagen als Vorwort) dazu: Wir dürfen und sollen über etwas reden, wo wir selbst mit Fehlern behaftet sind, wo wir uns als Sünder erweisen. In der Verkündigung sagt der Verkündiger Gottes Willen weiter. Und er muss ihn auch dann weitersagen, wenn er selbst gar nicht 100%-ig ist.

Wie war das bei der Berufung des Propheten Jesaja? Er ist im Tempel Gottes und sieht Gott auf seinem Thron sitzen, umgeben von Engeln. Das ist für ihn kein erhebendes Gefühl, sondern eine schreckliche Erfahrung, so dass er ausrufen muss: „Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen...“ Doch dann nimmt ein Engel mit einer Zange eine glühende Kohle vom Altar und berührt damit seine Lippen. So wird seine Schuld von ihm genommen. Erst jetzt, nach dieser Reinigung, kann er für Gottes Auftrag zur Verfügung stehen und in seinem Namen verkündigen.

Auch heute kann nur jemand Gottes Willen weitersagen, der von sich selbst weiß: Weh mir, ich vergehe vor Gott und vor seiner Heiligkeit..

Und in der Seelsorge hilft ein Sünder einem anderen Sünder. Vollkommene Menschen kann Gott nicht gebrauchen. Nur Sünder nimmt er in seinen Dienst; solche, denen Gott ihre Schuld vergeben hat und die sich immer wieder neu vergeben lassen.

Doch Verkündigung und Seelsorge geschieht ja nicht in eigenem Namen. Wir werben nicht für unsere eigene Überzeugung. Sondern wir sollen zu Gottes Willen hinführen. Wir sollen Blockaden wegnehmen und uns die Binden von den Augen nehmen und zum Sehen verhelfen.

Paulus beschreibt den Umgang der Geschlechter untereinander, das

Miteinander in der Ehe, vor allem die Sexualität.

Zunächst spricht er die Heiligung an. Heiligung betrifft solche Menschen, die in der Nachfolge Jesu sind. Es sind nicht Heiden oder Atheisten angesprochen, die von Gott nichts wissen wollen. Sondern solche Menschen, die ganz bewusst zu ihm gehören wollen.

Ich vergleiche das mit dem Autofahren. Irgendwann haben die Autofahrer die Fahrschule gemacht und dann die Fahrprüfung. Jetzt dürfen sie ohne Fahrlehrer ans Steuer. Aber es ist nicht ausreichend, nur einen Führerschein in der Tasche zu haben. Man braucht Fahrpraxis. Man muss besser werden. Man muss die eine oder andere schwierige Situation bewältigen, vielleicht im Winter eine Rutschpartie. So muss man sich als Autofahrer bewähren und Fortschritte machen.

Mit der Heiligung ist das auch so. Sie gilt allen, die Christen sind und Christen sein wollen. Kein Aufruf an das ganze Volk. Keine allgemeine Weltverbesserung. Sondern ein Aufruf an die Christen: Euer Verhalten muss anders sein als das der anderen. Darin spiegelt sich Gottes Wesen wider. Ihr seid ein Schaufenster Gottes. Jesus sagt: *„Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“*

Die Heiligung ist ein enormer Anspruch. Sie gehört nicht als freiwilliger Zusatz zum Christsein. Sondern sie gehört notwendig dazu. Im Hebräerbrief heißt es deutlich: *„Ohne Heiligung wird niemand den Herrn schauen.“*<sup>1</sup> Wir können uns also nicht auf die faule Haut legen und sagen: Nachdem ich zum Glauben gekommen bin, habe ich alles erreicht, um zum ewigen Leben zu kommen. Sondern das geistliche Leben wächst, oder aber es geht ein. Ein Stillstand ist nicht vorgesehen.

Es wird den einen oder anderen überraschen, dass die Heiligung gerade auch das Sexualleben in der Ehe betrifft. Paulus spricht hier sehr positiv über die Entfaltung der Sexualität. Dem steht das Verhalten außerhalb der Ehe gegenüber: Die Vermeidung der Unzucht.

Damit ist jeder sexuelle Umgang außerhalb der Ehe gemeint, einschließlich der Homosexualität. Die rechtlich geschützte Ehe, die vor der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde, ist der einzige Ort, wo Gott die Sexualität ausgeübt wissen will. Jesus wusste sehr wohl und hat das auch in der Bergpredigt gesagt, dass sich unsere Phantasie selbstständig machen kann. Aber wir sind verantwortlich für unsere Gedanken und Phantasien. *„Wenn dich dein rechtes Auge zum Abfall verführt, dann reiß es aus...“*

In gnostischen Strömungen hat man in neutestamentlicher Zeit behauptet, was mit unserem Leib geschieht, habe mit unserem Glauben nichts zu tun. Man könne seinem Sexualtrieb deshalb freien Lauf lassen. Das geistliche Leben würde davon nicht betroffen. Doch im ganzen Neuen Testament wird das als Verirrung gebrandmarkt. Paulus sagt z.B. im 1. Korintherbrief, dass kein Unzüchtiger in das Reich Gottes komme. Es ist also nicht gleichgültig, was wir mit unserem Körper tun. Unser Leib ist so wichtig, dass er ein Tempel des Heiligen Geistes ist.

Vielen Menschen ist in unserer übersexualisierten Zeit die biblische Sicht kaum mehr zu vermitteln: Der Missbrauch der Sexualität ist ein Schaden für uns und die ganze Gesellschaft. Aber nach dem Willen Gottes ist sie doch eine der kostbarsten Gaben, die uns an der Schöpfung Gottes teilhaben lässt. Christen müssen darum neu lernen, dass sie sich hier von der Umwelt unterscheiden müssen.

Die Heiligung der Sexualität in der Ehe ist vielleicht noch schwerer zu vermitteln als die Vermeidung des Missbrauchs. Hier geht es um die ganz positive Entfaltung der Sexualität. Paulus sagt, dass man seine Frau erwerben solle oder zu gewinnen suche. Hier spricht er ohne Prüderie. Gerade in der Ehe soll ein Mann erotisch und sexuell um seine Frau werben *„in Heiligkeit und Ehrerbietung“*. Die Frau ist nicht nur ein Sexualobjekt, sondern sie soll in ihren Empfindungen mit Ehrfurcht behandelt werden. Die Frau wird aufgewertet. Sie ist

---

<sup>1</sup>Hebr. 12,14

nicht ein Spielzeug für den Mann, wie es im Orient oft der Fall war, wo der Mann nach Belieben über sie verfügen konnte. Paulus deutet in seinen Worten an, dass das erotische Spiel ein gegenseitiges Einstellen der Gefühle aufeinander ist. Dass man hier einen taktvollen und würdigen Umgang miteinander lernt, gehört zur Heiligung des christlichen Lebens. Petrus sagt im 1. Petrusbrief an einer ganz ähnlichen Stelle, dass dieser ehrfurchtsvolle Umgang miteinander sich auf unser gemeinsames Gebet auswirkt. Einfach gesagt: Ist der Bereich der Erotik und Sexualität in der Ehe gestört, stört das auch das gemeinsame Gebet.

Noch ein letzter Punkt: Luther hat einen Vers falsch übersetzt. Er übersetzt, dass niemand seinen Bruder im Handel übervorteilen soll. Aber Paulus meint hier nicht den Handel mit Geld und kaufmännischen Gütern. Sondern er meint das in Bezug auf die Sexualität. Also: Niemand soll seinen Bruder im sexuellen Bereich übervorteilen. Das heißt konkret: Brich nicht in die Ehe deines Bruders ein. Oder wenn beide noch nicht verheiratet sind: Auch die Werbung um einen Ehepartner soll in Heiligung geschehen.

Zusammenfassung: Der Bereich der Sexualität gehört für Christen mitten hinein in das Glaubensleben und in die Heiligung. Amen.